



|

Die schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht
La centrale nationale de coordination des addictions
La centrale di coordinamento nazionale della dipendenza

Bedarfsanalyse Regionale Früherfassung für
Kinder und Jugendliche

Wo drückt der Schuh? Und was brauchen wir?

25.02.2008 Gemeindeverwaltung Steffisburg

Bernhard Meili, Projektleiter *supra-f*
b.meili@infodrog.ch
www.supra-f.ch



Einleitung

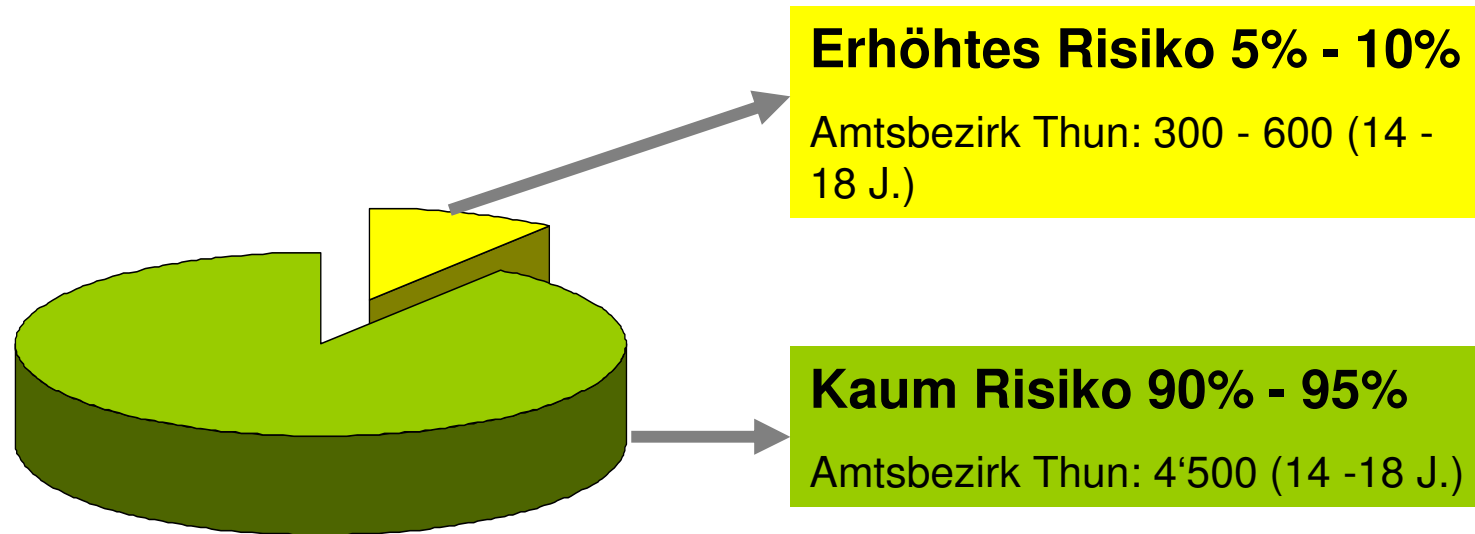
supra-f Jugendprogramme sind ambulante Präventionsangebote für gefährdete Jugendliche. Sie können eine Lücke füllen zwischen bestehenden Beratungsangeboten und stationären Einrichtungen. Sie eignen sich für grössere Gemeinden und Regionen ab ca. 10'000 Einwohner.

Präventive Angebote sollten sich immer am tatsächlichen Bedarf orientieren. Deshalb hat *supra-f* ein effizientes Modell der Bedarfsanalyse entwickelt, das sich in der Praxis bewährt hat.

Als Beispiel folgt eine Präsentation zu den Ergebnissen der "Bedarfsanalyse regionale Früherfassung Thun", die Infodrog von im Auftrag des Gemeinderates der Stadt Thun durchgeführt hat.

Wie viele gefährdete Jugendliche gibt es in der Region?

Antwort: Gleich viele wie in anderen Regionen der Schweiz

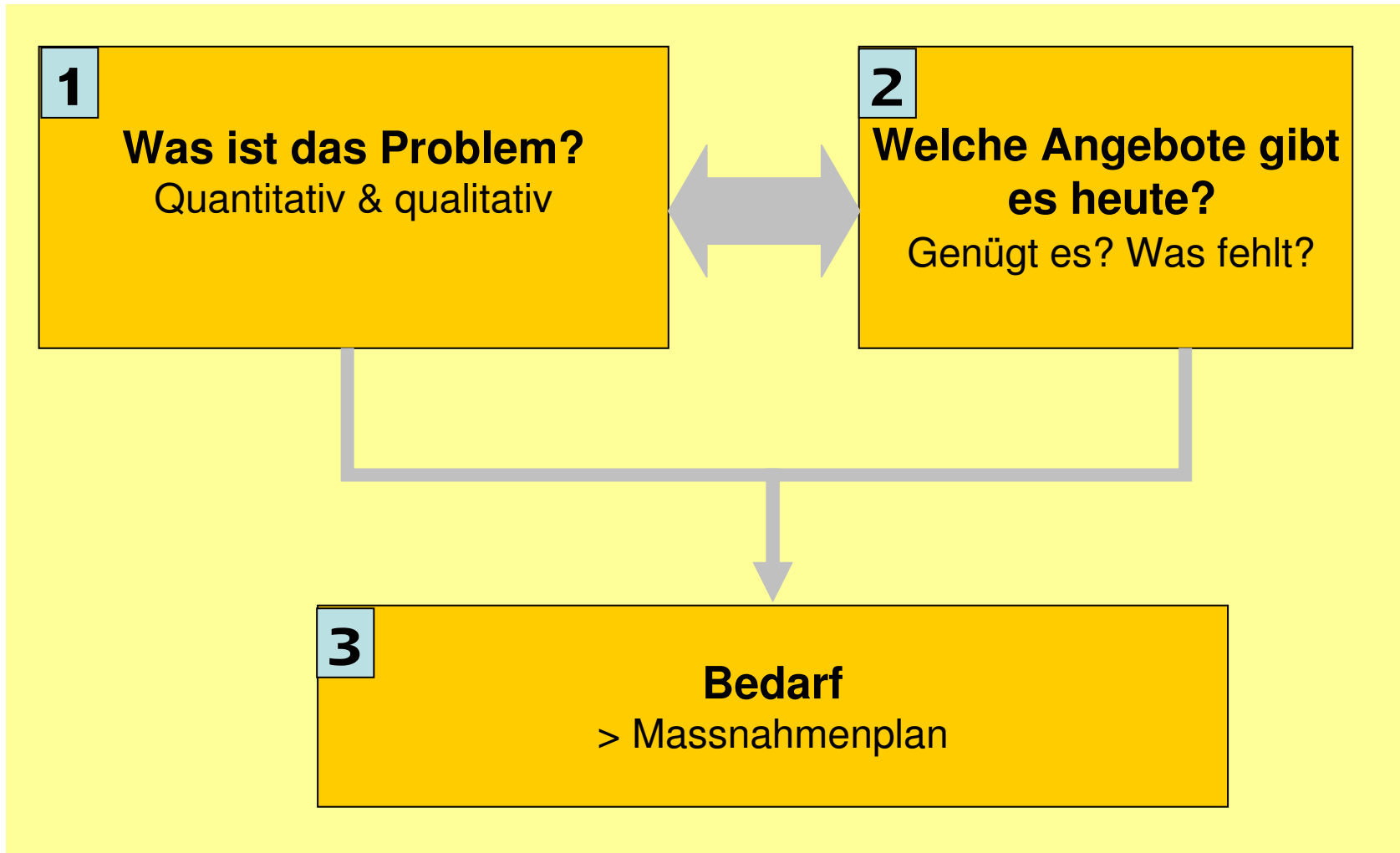


Wichtigste Merkmale

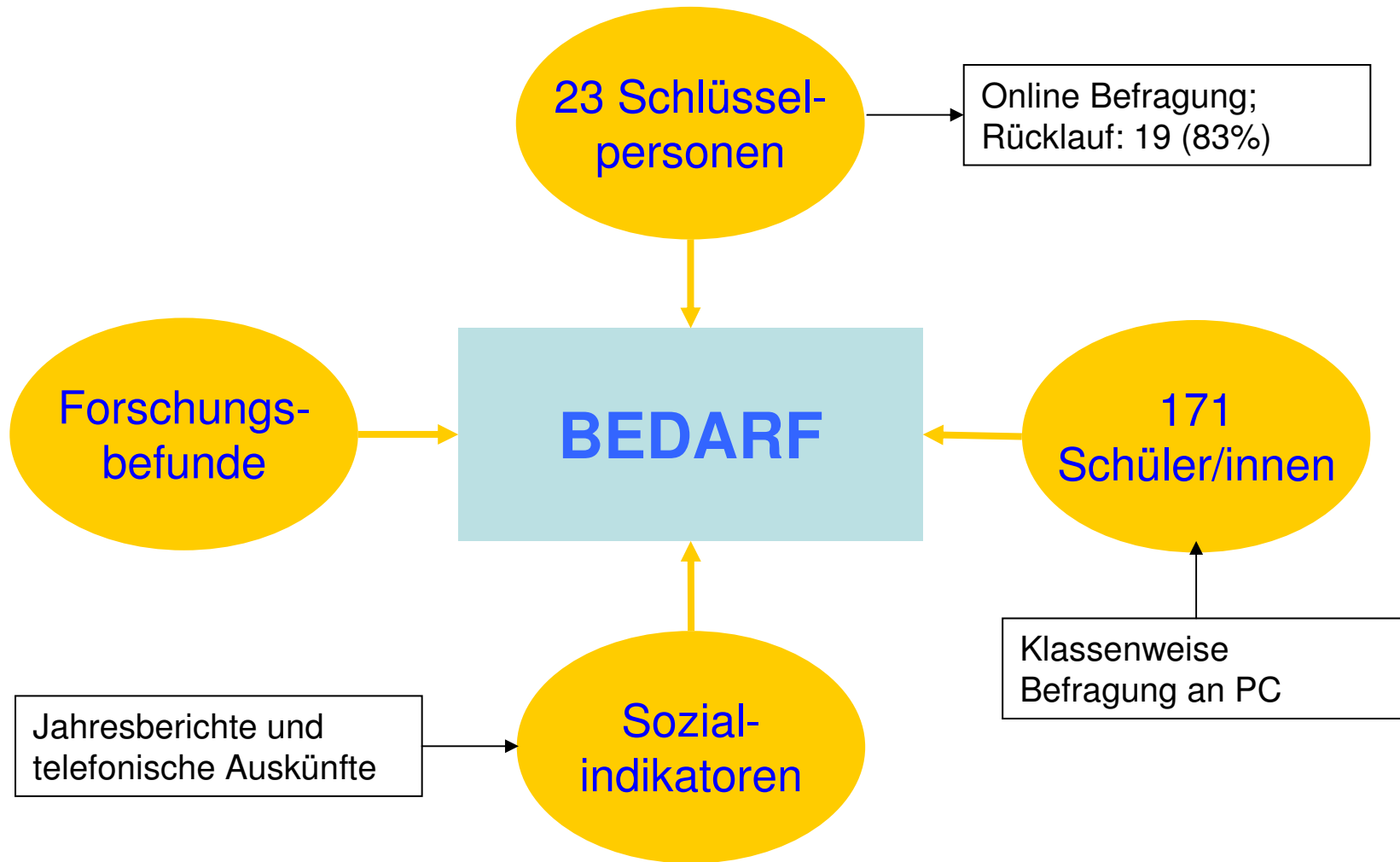
Multiple Probleme

Erschwerte Verhältnisse in der Familie

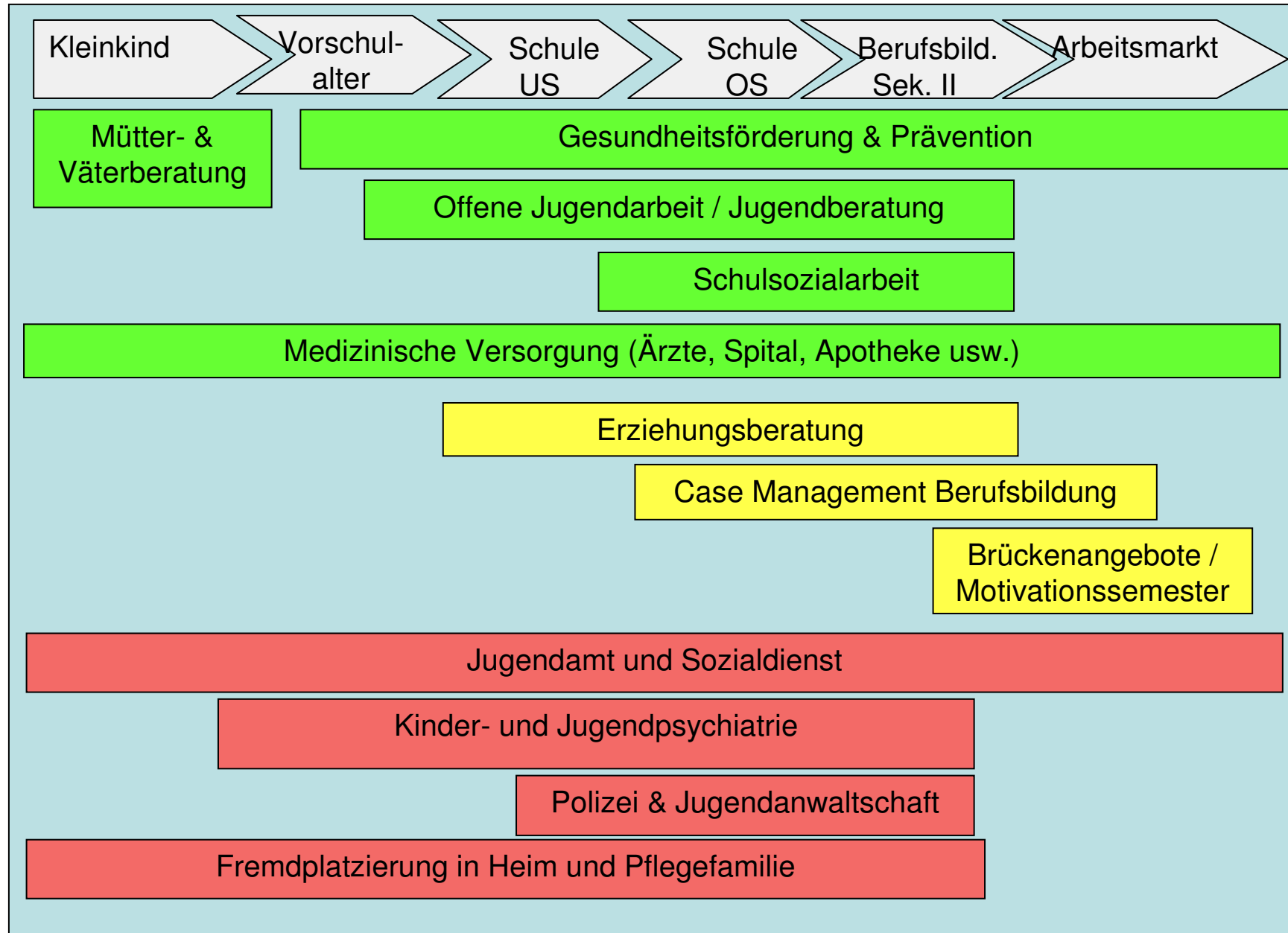
Die 3 Schritte der Bedarfsanalyse



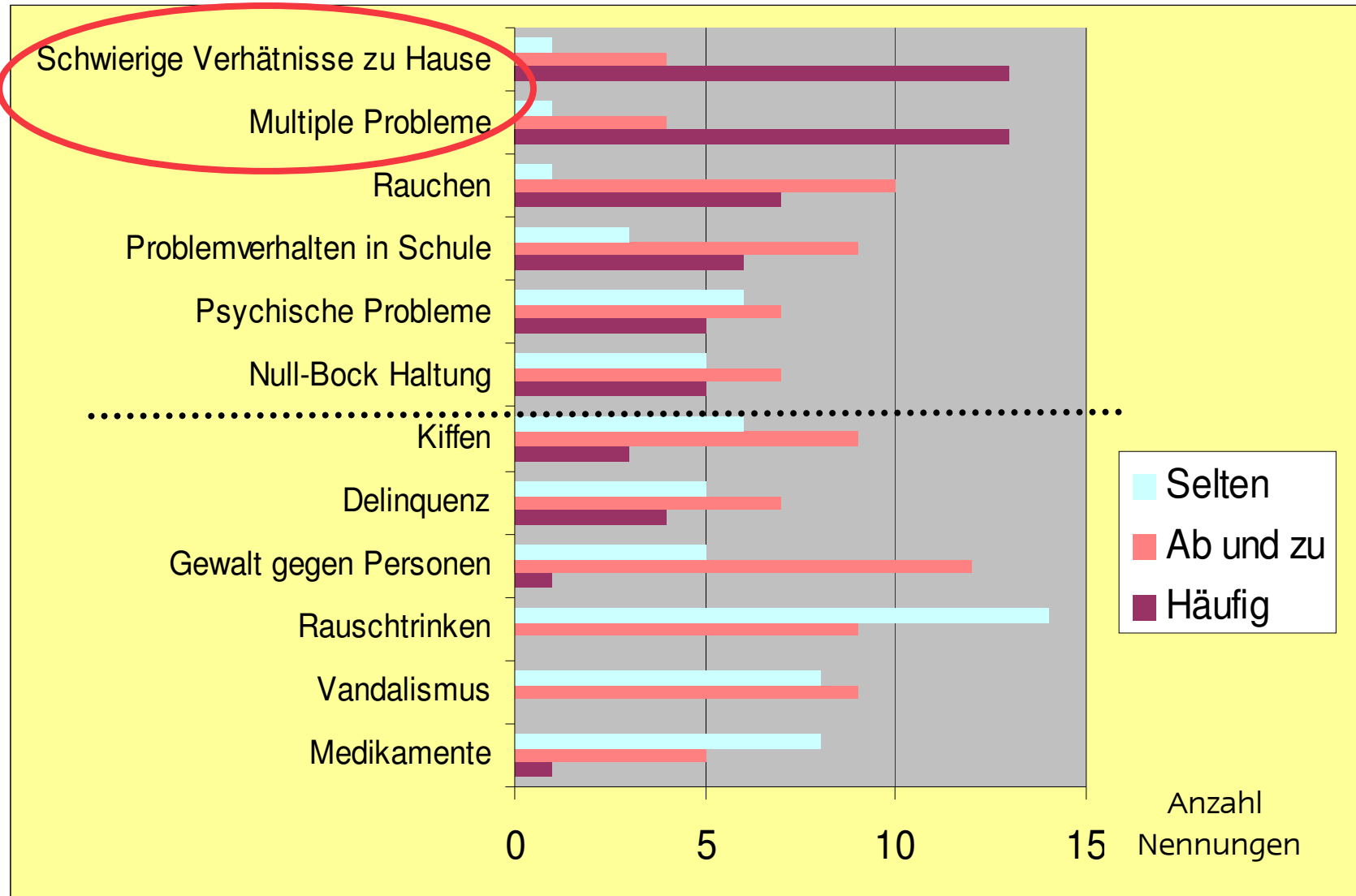
Bedarfsanalyse mit 4 Informationsquellen



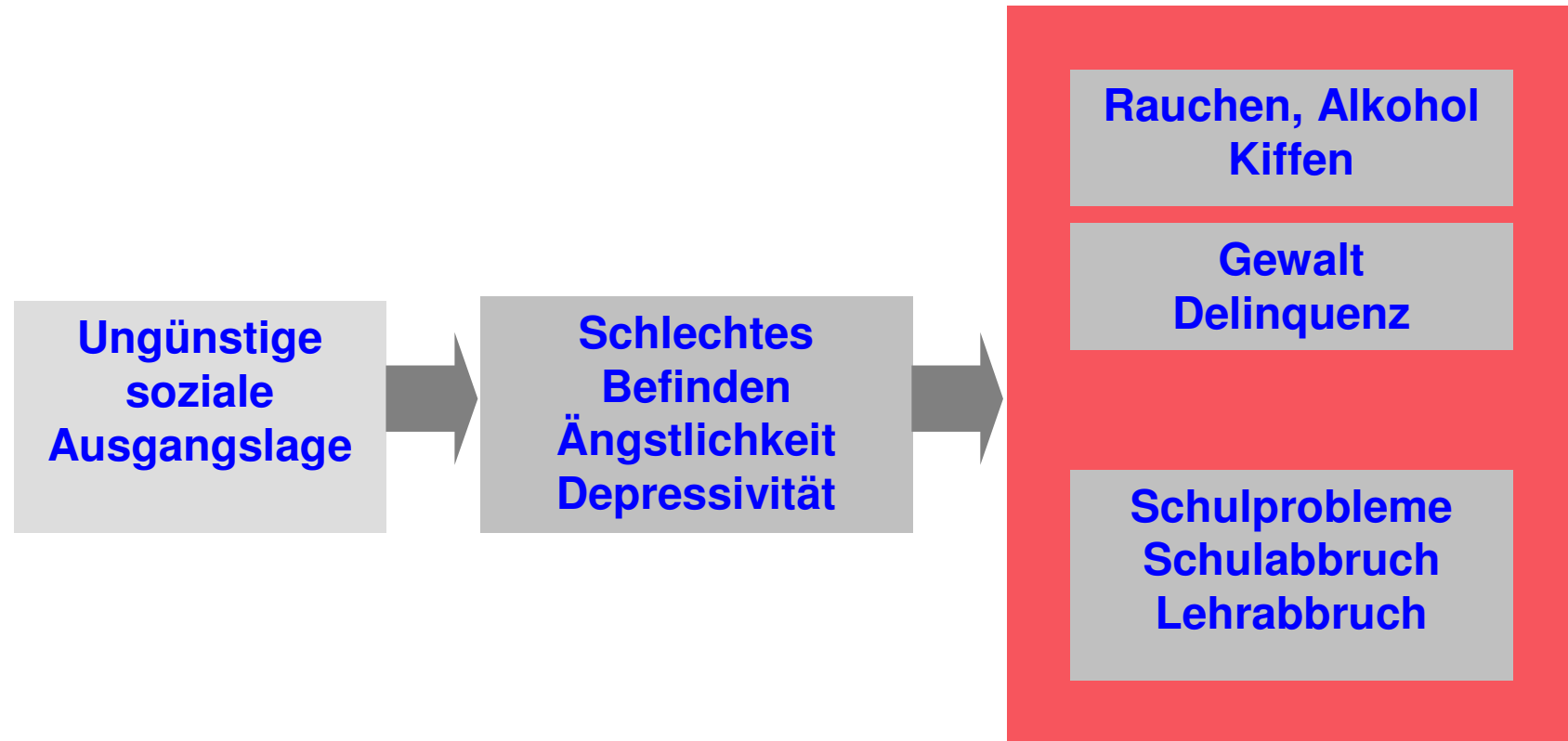
Basisangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern



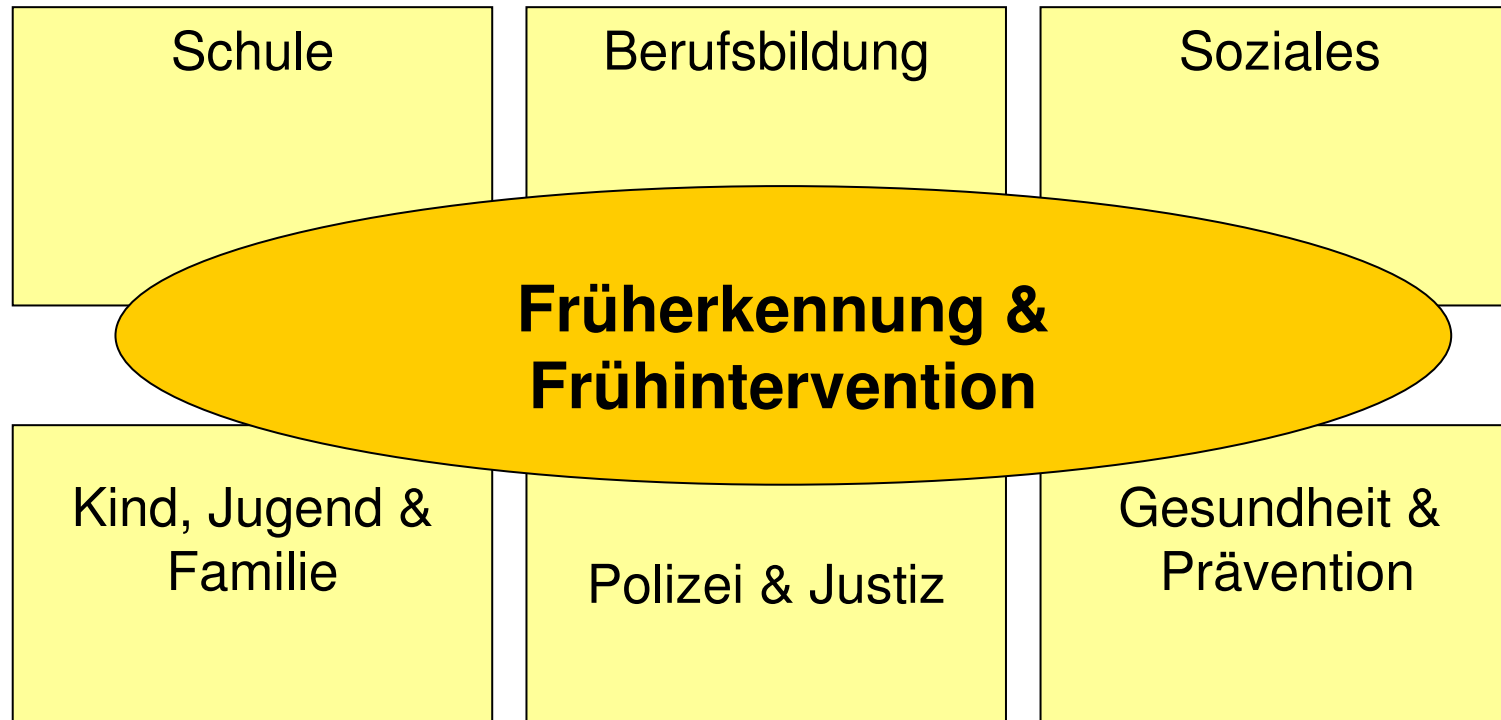
Probleme bei Jugendlichen aus Sicht der Schlüsselpersonen



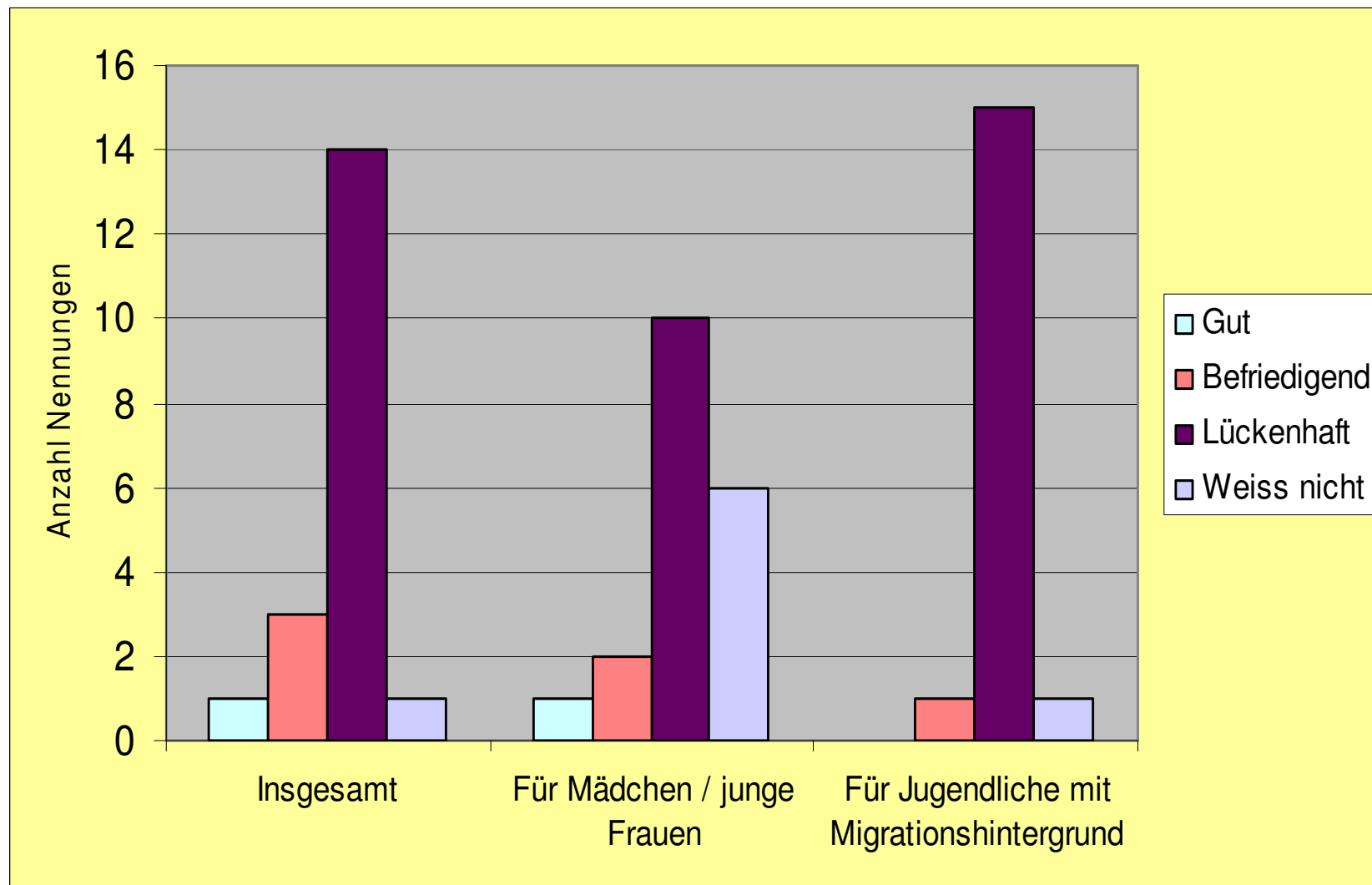
Was heisst Gefährdung?



Wer ist zuständig? Früherfassung als Schnittstellenthema



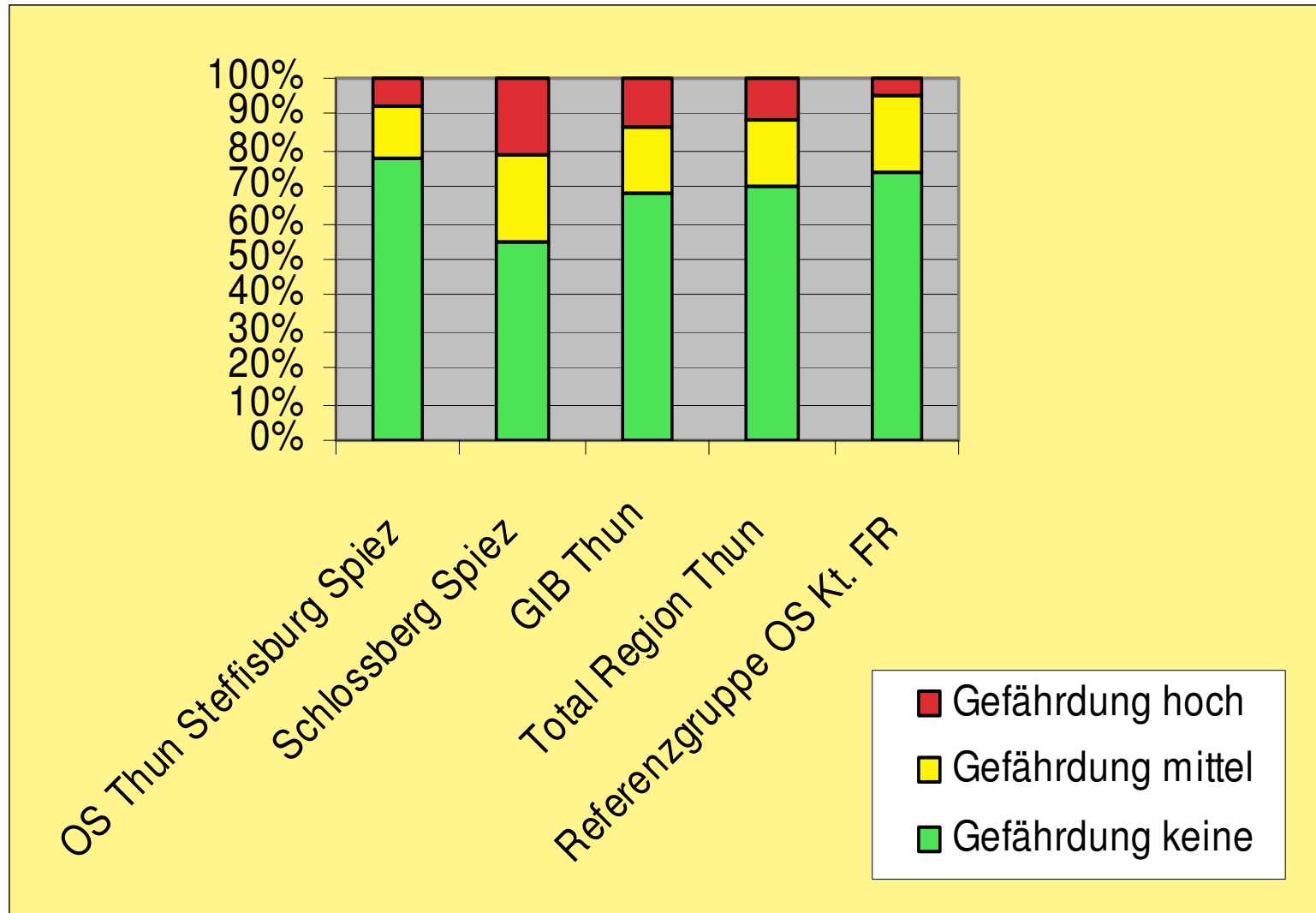
Wie Schlüsselpersonen das bestehende Angebot beurteilen



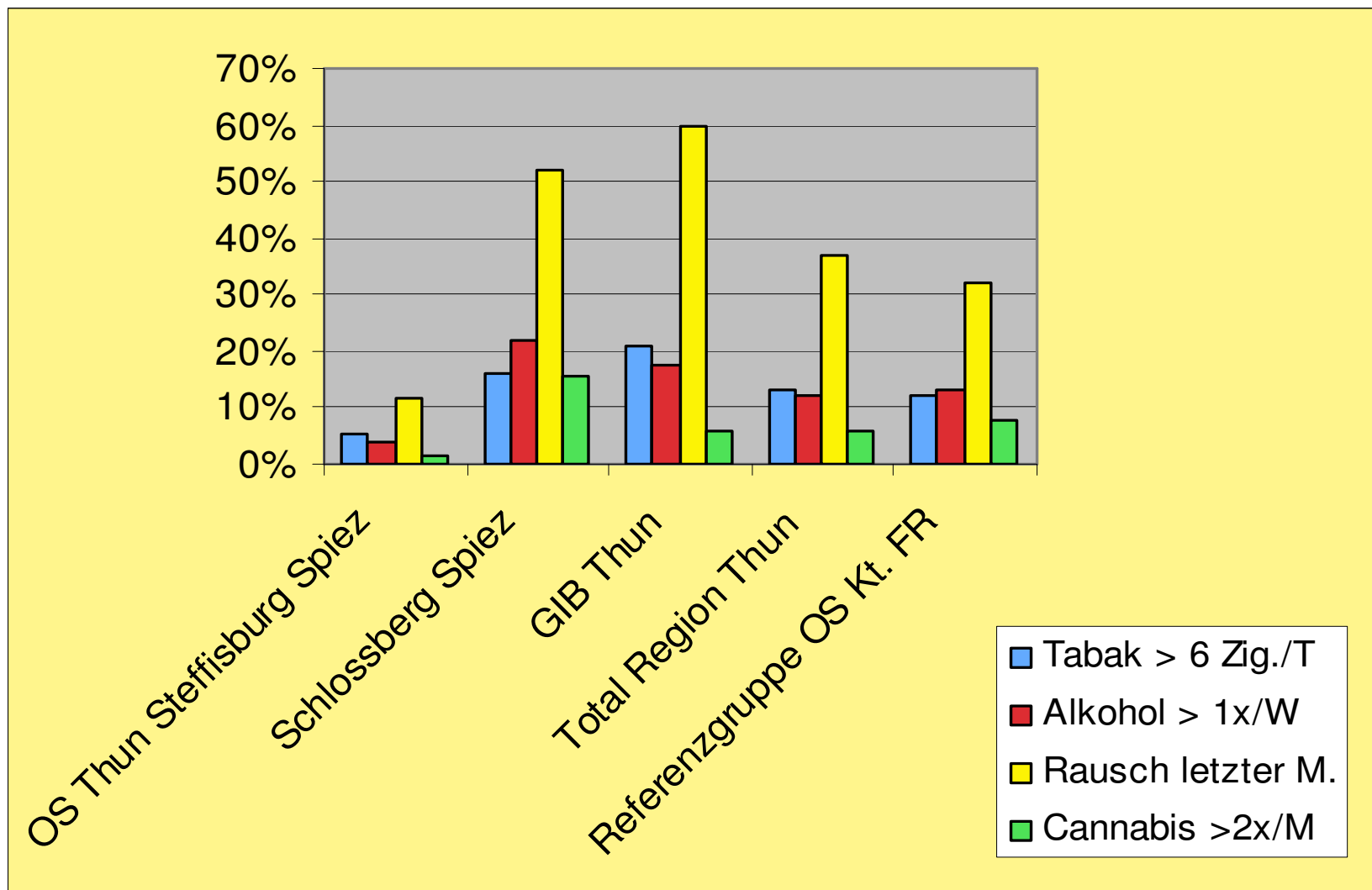
Auf einen Blick: Wo drückt der Schuh aus Sicht der Schlüsselpersonen?

1. Nicht Einzelprobleme sondern multiple Probleme
2. Belastete Familienverhältnisse im Hintergrund
3. Gerade die wirklich Gefährdeten und ihre Eltern sind schwer zu erreichen
4. Junge Migranten sind mehrfach benachteiligt
5. Mädchen und junge Frauen nicht vergessen, zeigen Probleme mehr im psychischen Bereich

Die Schülerbefragung: Das Gefährdungsprofil



Substanzkonsum bei Schüler/innen



Ausgewählte Bedarfsindikatoren für Stadt Thun 2006

- Kinder allein erziehender Eltern: 488
- Sozialhilfeempfänger: 366 Kinder bis 17 J.; 972 Kinder 18-25 J.
- Ausländeranteil in öffentl. Schulen: 17.1% (zum Vergleich Biel: 33.6%)
- Lehrabbruch ohne Anschlusslösung: 35
- Schulausschlüsse Region Thun: 5
- Gefährdungsmeldungen: 69
- Erziehungsberatung Neue Fälle: 318
- Jugendgericht Neue Fälle: knapp 1000 ganzes Berner Oberland

Fazit: Ein nachweisbarer Bedarf besteht für drei **neue Angebote**

Tagesschule mit integrierten Fördermassnahmen

Teil- und Ganztagesstruktur vom Typ Hängebrücke (Bern)
mit 15 – 20 Plätzen (40 – 50 Jugendliche pro Jahr)

Wohngruppe für schulentlassene Jugendliche ohne
tragfähige soziale Anbindung

Mit diesen drei Angeboten werden bestehende Versorgungslücken
in der Jugendhilfe der Region Thun geschlossen.

Ein Angebot von Infodrog

